Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

298 (30.6.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 298. Karlsruhe, Samstag, 30. Juni 1900. Mittagsblatt

Aschenbrödel.

Man schreibt uns:

Mit Freuden kann man sehen, wie in den Staatsvoranschlag jährlich Mittel in reichem Maße eingestellt werden, um den Bedürfnissen für eine höhere Bildung an den Hoch- und Mittelschulen zu genügen. Keine Stimme im Landtag erhebt sich auch dagegen, nein, die Volksvertreter rechnen es sich zur Ehre an, hier ohne Widerspruch mit vollen Händen zu geben. Der Unterrichtsminister darf nur verlangen, und im Handumdrehen werden ihm große Summen ohne den Hinweis auf eine etwa gefürchtete Steuererhöhung bewilligt. Ebenso ist es mit den Mittel- und Gewerbeschulen. Von Jahr zu Jahr steigen hier in wohlverstandenem Interesse die Ausgaben, die ja alle gut angelegt sind und der Gesamtheit zugute kommen.

Ganz anders verhält es sich mit dem Aufwand für die Schule des Volkes. Der Staat führte zwar die allgemeine Schulpflicht ein, sorgte für die äußeren und inneren Bedürfnisse des Schulbetriebs, aber die Vertreter der Schule, die Lehrer, überließ er den Gemeinden. Die Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage derselben setzte die Gehalte für die Lehrer so ungemein niedrig an, daß heute kein Taglöhner mehr darum zu haben ist. Dieser Zustand dauert im wesentlichen heute noch für viele Lehrer auf dem Lande an. Die neueren Bedürfnisse im Post- und Eisenbahnverkehr, im Rechnungswesen und im Verwaltungsfach schufen eine große Zahl von neuen Stellen: Für alle wurde eine Bezahlung nach den Verhältnissen der Zeit festgesetzt und den Lehrer des Volkes ließ man mitleidig oder unbekümmert in der Ecke stehen. Da steht er in Baden heute noch! Vornehm zuckt man die Achseln und giebt finanzielle Gründe an, um ihm das wohlverdiente tägliche Brot in den beschämendsten Stücklein zu reichen. Und das alles bei einer wohlgefüllten Staatskasse.

1. Kein badischer Beamter von ähnlicher Stellung steht so niedrig im Anfangsgehalt, wie die Lehrer auf dem Lande.
2. Kein badischer Beamter hatte und hat eine so niedrige Zulage, wie ein Lehrer auf dem Lande.
3. Kein badischer Beamter hat einen so niedrigen Höchstgehalt, wie ein Lehrer auf dem Lande.

Zu diesen drei Punkten kommt noch der schwere Druck der sogenannten „Uebergangsbestimmungen". Mit großer Freude und aufrichtigem Danke begrüßten die Lehrer das Schulgesetz von 1892. Aber bald kam der Reif in der „Frühlingsnacht". Mit kaltem, wohlberechnendem Sinne wurde am Ende des Gesetzes genommen, was der Anfang versprach. Nur dem starken Rückgrat der Kammer ist es zu verdanken, daß das Gesetz in seiner Wirkung nicht noch nachteiliger wurde. So mußte es trotzdem kommen,

1. daß heute noch Hunderte von Lehrern mit 11—19 etatmäßigen Dienstjahren erst auf dem Anfangsgehalt eines Bahnbeamten stehen;
2. daß Hunderte von Lehrern mit 14—23 etatmäßigen Dienstjahren erst den Anfangsgehalt eines Finanzbeamten erhalten.

Das Jahr 1901 wird durch die Novelle von 1898 zwar für die älteren Lehrer, dank dem Eintreten der Kammer, einige Besserung bringen, aber für viele Lehrer mit weniger als 20 etatmäßigen Dienstjahren wird die Härte der Uebergangsbestimmungen bis zum Jahre 1910 fortdauern, ein wenig gemildert durch die erhöhte Zulage.

Bis zum Jahre 1892 war der Höchstgehalt der Lehrer überhaupt nur dem Anfangsgehalt mit Beamten ähnlicher Stellung gleich, und dann wurde der erhöhte Gehalt vielfach unter Bedingungen gegeben, die einem Wechsel auf die Ewigkeit glichen. Im Jahre 1894 wurden die Verhältnisse der Beamten von ähnlicher Berufsstellung in vielen Stücken abermals wesentlich gebessert; für die Lehrer geschah nichts, und die schon große Kluft in den Gehalten wurde noch klaffender. Im Jahre 1896 mußte die Finanzlage schuld sein, daß der sehr bescheidenen Bitte der Lehrer nicht entsprochen werden konnte. Es hätte für jedes der Jahre 1896 und 1897 etwa 50 000 M. ausgemacht, aber es war kein Geld da. Die Verschiebung eines einzigen nicht dringlichen Staatsgebäudes auf ein paar Jahre hätte einem großen Notstande unter den Lehrern abhelfen können. Im Jahre 1897 mußte erst die Regierung drängen, um den Lehrern wenigstens etwas zu gewähren. Trotz alledem stehen heute die Verhältnisse für die Lehrer so ungünstig, wie für keinen einzigen anderen Beamten. Die Behandlung war und ist noch zu ungleich. Die Oberschulbehörde hat vor kurzem an die Untersekundaner der Mittelschulen die Aufforderung ergehen lassen, sie möchten sich zum Eintritt in ein Seminar melden. Kein Vater kann aber seinem Sohne zu dem Beruf raten, der so beschämend und ungenügend bezahlt wird. Ein zum Schulfach fähiger Kopf wird anderwärts überall besser daran sein, wie in der Volksschule. Die Lehrer sind der Oberschulbehörde gewiß recht dankbar für diese Aufforderung. Sie bekundet damit ein anerkennenswertes Streben für die Bildung der Lehrer und damit ein hohes Interesse für die Volksbildung. Seit mehr als einem Jahrzehnt ist sie genötigt, Leute von ganz zweifelhafter Begabung in die Seminarien aufzunehmen, um nur die Lücken auszufüllen. Sie sieht aber hierin deutlich den beginnenden Niedergang der Volksbildung und will einem so beklagenswerten Zustande in einem sonst hoch entwickelten Kulturstaate vorbeugen.

Möge sich die Volksvertretung in letzter Stunde noch erinnern, wieviel sie für Hoch- und Mittelschulen gethan hat und wie weit noch die Volksschule zurück ist.

Deutsches Reich.

* **Lehrerfürsorge in Hessen.** Die Zweite Kammer des Hessischen Landtags hat die Gehälter der Volksschullehrer ganz wesentlich verbessert. Die Witwenkassen-Beiträge sind in Wegfall gekommen und die Witwenpension um 200 000 M. jährlich erhöht worden. Die Alterszulagen betragen 150 und 200 M., sodaß der finanzielle Effekt der staatlichen Fürsorge für die Volksschullehrer auf rund 1 000 000 Mark Mehrausgabe pro Jahr zu veranschlagen ist. Durch Genehmigung des von der Regierung angenommenen Antrags Molthan wird erreicht:

1. eine Erhöhung des Mindestgehalts bei der Anstellung von 900 auf 1100 M.;
2. eine Erhöhung der Alterszulagen von 100 auf 150 M. bezw. 200 M. (durchschnittlich 170 M.);
3. eine Erhöhung des Höchstgehaltes von 2000 auf 2800 M.

Erwägt man ferner, daß, wie die anliegende Uebersicht ergiebt, die Verbesserung in den einzelnen Gehaltsklassen eine ganz wesentliche ist, daß die durchschnittliche Alterszulage von 170 M. in keinem anderen Staat erreicht wird, daß die für die Gewährung der Alterszulagen maßgebende Dienstzeit bereits von der Definitorialprüfung bezw. der ersten dienstlichen Verwendung nach derselben an gerechnet wird, der Höchstgehalt in den meisten anderen deutschen Staaten die Summe von 2000—2200 M. nicht übersteigt, so wird man erkennen, daß die beabsichtigte Fürsorge für die Volksschullehrer in Hessen eine ganz bedeutende ist und daß Hessen in dieser Fürsorge allen anderen deutschen Staaten für unabsehbare Zeit voranstehen wird. Die Majorität der Ersten Kammer will zwar die Skala ändern, allein bei der Einmütigkeit des Beschlusses der Zweiten Kammer steht aber nicht zu erwarten, daß dieselbe von ihrem Beschlusse abgehen wird. Der berühmte Ausspruch „Drüben im Hessischen ist er gestorben!" hat dadurch für den Volksschullehrer nichts abschreckendes mehr. Hoffen wir nur, daß er nicht vice versa für Baden in Zukunft eine Berechtigung gewinnt!

* **Intoleranz bei der Fronleichnamsprozession.** Mißhandlungen eines Passanten durch Mitglieder einer Fronleichnamsprozession sind am 14. Juni d. J. wieder einmal bei Rheidt vorgekommen. Die „Aachener Allgemeine Zeitung" berichtet darüber am 20. Juni ausführlicher. Danach ist der Passant, ein Radfahrer, der selber Katholik ist, in Schelsen bei Rheidt der Prozession am Donnerstag den 14. Juni begegnet; er ist vom Rade abgestiegen, hat das Hochwürdigste durch Abnehmen der Kopfbedeckung gegrüßt und sein Rad an der Seite der Chaussee auf völlig freiem Raume weiter geführt. Nach dieser Darstellung hat sein Benehmen nichts zu wünschen übrig gelassen und ist offenbar von jeder Provokation frei geblieben. Trotzdem wird er mit Zurufen belästigt, von den Männern umringt, ausgescholten, und ein Mitglied einer Schützengilde machte den Versuch, „seinen Degen vors Rad zu stecken, er besann sich aber im letzten Augenblicke eines Bessern und ging zurück". Plötzlich ward der Passant thätlich angegriffen, man schlug ihm den Hut vom Kopfe, überhäufte ihn mit Schimpfworten und mißhandelte ihn; als er sich Hilfe suchend nach einem Schutzmanne umsah, ward er von den Männern gewaltsam in ein Haus gedrängt, dort festgehalten und erst nach einiger Zeit auf einem Seitenwege wieder freigelassen. Ueber diesen Akt roher Gewaltthätigkeit gegen einen unschuldigen Passanten an einem Tage, der der Mehrheit des Landes als Werktag gilt, ist Anzeige erstattet worden.

* **Ueber die Marine-Infanterie** schreiben die „Berl. Neuest. Nachr.": „Die gegenwärtige, von den Blättern als eine völlig neue Thatsache bezeichnete Verwendung der Marineinfanterie (durch Entsendung derselben nach China) kann nur als ein neuer und weiterer Schritt in der militärischen Entwickelung dieser Truppe bezeichnet werden; denn je mit der Vergrößerung unserer Flotte, der Vervollkommnung der Kriegsschiffsbautechnik u. s. w. hat bereits in der Vergangenheit die Verwendung der Marineinfanterie die verschiedensten Phasen durchgemacht. Noch bis in die neunziger Jahre des abgelaufenen Jahrhunderts hinein befanden sich auf allen größeren Schiffen unserer Flotte — vor allem den Hochseepanzern und Panzerkreuzern — Marineinfanteristen-Detachements eingeschifft. Schon seit Jahren waren indessen diese Detachements von Bord zurückgezogen, weil erstens — wie es in einer amtlichen Erläuterung heißt — sämtliche aktive Mannschaften bei den Seebataillonen im Mobilmachungsfalle sofort für ihren Sonderdienst am Lande gebraucht werden und zweitens, weil sich die Seesoldaten-Detachements in die Organisation der ständig im Dienst befindlichen Flottenverbände ohne schweren Nachteil für die Ausbildung der Schiffsbesatzungen und für die Kriegsbereitschaft der Geschwader dauernd nicht eingliedern ließen. Jetzt plötzlich haben die chinesischen anarchischen Wirren zu der sofortigen Mobilmachung der gesamten Marine-Infanterie geführt; die dringende Notwendigkeit dieser Maßregel bestreiten doch auch die linksstehenden Blätter nicht; der Sonderdienst dieser Truppe am Lande bei einer Mobilmachung unserer Flotte hat aber nicht aufgehört, ein Glied der gesamten Landesverteidigung zu bilden. Es muß daher schon aus diesem Grunde eine möglichst rasche Verstärkung der Marineinfanterie in die Wege geleitet werden, welche in gewissem Sinne schon durch die Formierung der in der Heimat zurückbleibenden kleinen Stammbataillone stattgefunden hat, um diese Lücke ehestens wieder auszufüllen. Niemand kann voraussehen, welche Zeitdauer die jetzt sich rüstende China-Expedition im fernen Osten festhalten wird. Ereignisse aber wie sie jetzt zur Mobilmachung unserer Marine-Infanterie führten, können in Zukunft bei den großen und erweiterten Seeinteressen des Reiches alle Tage eintreten, die unbedingt durch die verschiedenen Faktoren unserer Flotte, zu denen eben die Marine-Infanterie auch gehört, wahrgenommen werden müssen."

* **Personalnachricht.** Dem Kaiserlichen Richter in Kiautschou Dr. Gelpcke ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Dienst des Schutzgebietes erteilt worden.

Badischer Landtag.

bc. Die **Erste Kammer** hat sich heute mit den Steuergesetzentwürfen zu befassen. Schon früher hat sie das Projekt der Regierung, eine **Vermögenssteuer** nach dem Verkehrswert einzuführen, bekämpft, weil sie darin eine konsequente Durchführung des Prinzips der Leistungsfähigkeit vermißt. Auch jetzt hält die Mehrheit der Ersten Kammer, obwohl die von der Regierung probeweise angestellte Ermittlung des Ertragswerts der Grundstücke zu einem negativen Resultat geführt hat, an einer auf dem Ertragswert aufgebauten Vermögenssteuer fest. An dem neuesten Entwurf wird ausgesetzt, daß das Prinzip des Verkehrswerts mehrfach durchbrochen, daß insbesondere die gewerblichen Steuerkapitalien nach einer progressiven Skala zu bilden sind, daß das Kapitalvermögen und die Waldsteuerkapitalien durch Vervielfachen des Ertrags mit 20 bezw. 25 gefunden und die abzugsfähigen Schulden auf gleiche Art aus den Schuldzinsen ermittelt werden. Dabei wird aber außer Acht gelassen, daß in diesen Fällen die Ermittlung des Ertragswerts sehr leicht ist, die bei Gebäuden, insbesondere bei landwirtschaftlichen Grundstücken, mit außerordentlichen Schwierigkeiten und großen Kosten verknüpft ist. Diese Bedenken sind indessen gegenstandslos geworden, nachdem vorerst nur ein Teilgesetz zustande kommen soll. Aber an dem Teilgesetz hat die Kommission der Ersten Kammer ernste Ausstellungen zu machen. Sie will die Annahme dieses Gesetzes nur unter der Bedingung empfehlen, daß dadurch keinerlei Zustimmung oder gar Verpflichtung zu einer Vermögenssteuer aufgrund der Verkehrswerte übernommen, sondern daß lediglich ein Gesetz erlassen werde, gemäß dem Grundstücke und Gebäude unter bezeich-

Der Not gehorchend.

Roman von A. von Gersdorff.

11 (Nachdruck verboten.)

„Du redest irre, Kind? Ueberlege, was Du sprichst. Du ängstigst mich. Gestern wäre es vielleicht noch Zeit gewesen zu solch fürchterlichem Bekenntnis. Heute — ist es zu spät. Tausendmal zu spät, Feodora. Es war Dein Verlobungsfest, was wir heute feierten, besinn' Dich auf Dich selbst meine Tochter, und rede keine kindische Torheit. Gestern warst Du ganz froh und ganz bereit."

„Gestern dachte ich, daß es mir möglich sein würde, heute aber — —"

„O, nicht doch! Nicht doch, Fé! Du darfst die Launen nicht in den ernsthaften Dingen des Lebens sprechen lassen. Das geht nicht an. Du kannst nicht Deine heute stattgefundene Verlobung morgen zurückgehen lassen und Deinen Verlobten wegschicken, wie ein Blumenarrangement und eine Robe. Siehst Du das nicht ein? Es ist eben unmöglich!"

„Warum unmöglich? Ich kann ihn nicht heiraten."

„Aber, mein Gott. Du konntest es doch gestern."

„Ich glaubte, mich überwinden zu können."

„Wer zwang Dich denn? Niemand."

„Nein. Niemand. Was heißt zwingen? Man läßt sich zureden — Du hast mir sehr zugeredet, Papa."

„Jawohl! Jawohl! Mit vollster Ueberzeugung. Ich würde es immer wieder thun, wenn's sein müßte," unterbrach er sie, angstvoll in ihr eisig ablehnendes Gesicht blickend.

„Man überredet sich selbst, man spricht sich Mut ein, sucht ein künstliches Licht über eine Sache, einen Menschen zu breiten. Aber das Licht geht aus, weil es künstlich ist und dann sieht man es ganz deutlich, ganz nüchternen Auges, das Häßliche, Schreckliche," — sie schauderte ein wenig.

„Es kann keine Rede davon sein, Fé, — daß ich zu solch' sinnloser Launenhaftigkeit, für die es gar keine Entschuldigung giebt, meine Hand biete."

„Keine Entschuldigung? Das weiß ich doch nicht" — sagte sie zögernd, mit demselben starr-gedankenvollen Blick, den sie flüchtig dem Vater zugewendet hatte, wieder in das Licht sehend, „im Gegenteil, die allereinfachste. Ich habe durch die heute stattgefundene Verlobung eine kleine Probe gemacht auf das gestern ganz leicht erscheinende Exempel. Nun — sie hat eben nicht gestimmt, Vater, diese erste, kleine Probe, und ich sehe nun, daß ich das Exempel nicht lösen kann. Es ist mir unmöglich. Gestern dachte ich es mir nicht so schwer, da schien mir nichts schwerer, als das große, schöne, genußreiche Leben, das ich so lange geführt habe, nicht weiter führen zu können. Aber ich will lieber einfacher und weniger angenehm leben, meine Ausgaben so viel als möglich einschränken, bis Jemand kommt, der ebenfalls reich ist und weniger unerträglich als dieser Graf Stannojewski. Ich habe ja in Anbetracht dessen, was Du mir über Deine Geldverluste gesagt hast, meine Ansprüche an die Persönlichkeit meines künftigen Gatten sofort niedriger gestellt und bin sehr bereit, vorlieb zu nehmen mit dem, was sich gerade bietet, aber Widerwillen darf mir der Gedanke doch nicht erregen. Etwas Sympathie muß ich doch für den Mann fühlen können, oder wenn das nicht geht, gut, dann doch wenigstens keine Abneigung. Der Gedanke, André Stannojewski zu heiraten, erregt mir heut' einfach Schauder. Ich will lieber noch eine Zeit lang warten."

„Du hast aber keine Zeit zum Warten," ächzte Graf Goßwien.

„O, ich bin noch jung genug."

„Darauf kommt's gar nicht an. Wir haben nicht mehr Geld genug, sag' ich Dir, um damit unseren bekannten Train noch eine Weile fortführen zu können, bis ein anderer sich meldet. Du weißt doch gut genug, wie selten sich eine Partie bietet, wo eben alles stimmt, Name, Reichtum —"

„Ja — weiter nichts. Ist das alles?" fragte sie schwer „nur stimmt hier nichts, als eben Name und Reichtum."

„Und er liebt Dich und will Dich heiraten, und Deine Liebe wird sich schon finden nachher, wenn Du erst als seine Gemahlin in dem wundervollen Schloß sitzest, und die Magnaten und vornehmen Polen Dir zu Füßen liegen werden und Dir zu Ehren Zauberfeste geben. Und sei ehrlich, Feodora, glaubst Du selbst, daß Du das kannst, was die jungen Mädchen sonst so ‚Lieben' nennen? Hast Du sonst je behauptet, daß dieser flüchtige Rausch notwendig ist für eine glückliche Ehe?"

„Das ist richtig. Aber, ich — ich habe nicht gewußt, was ich seit heut' weiß — auch gestern noch nicht gewußt habe, so lang er mir fremd und kühl gegenüber saß, daß die Annäherung eines Menschen überhaupt ein solches Gefühl der Abneigung — des Grauens —"

„Ah — bah! Mädchen-Unsinn! Das giebt sich. Hat manche mit so einem gewissen Grauen geheiratet und nachher ist's sehr bald ins Gegenteil umgeschlagen. Das ist so echt weiblich. Glaub's mir nur. Dieses mädchenhafte Grauen hat eben ganz und gar nichts zu sagen. Nein — es bleibt wie es ist. Du heiratest den Grafen André Stannojewski und wirst eine sehr beneidete, sehr reiche, sehr vornehme Frau werden. Ihr werdet den Hof besuchen, Reisen machen, ein fürstliches Haus führen. — Meine Erkundigungen nach ihm, Du weißt es, sind ebenso prompt, wie glänzend beantwortet worden. Mehr konnt' ich nicht thun. Schutz und Halt, die Du im Leben so sehr nötig haben wirst, allein, wie Du stehen würdest, wenn ich 'mal tot bin, wird er Dir sein und geben. Das muß ich aber in dem Manne, dem ich Dich vorher übergebe, ganz gewiß sein, zu finden. Stannojewski bietet meiner gereiften Erfahrung meiner väterlichen Sorge und Liebe für Dich die völlig genügende Garantie. Er wird sich nicht immer Deinen Launen fügen, wie Du wahrscheinlich von dem, der Dir als Gatte nicht „unsympathisch" wäre, fordern würdest, sondern dieselben auf

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

neten Grundsätzen eingeschätzt werden. (Etwas anders wollte bekanntlich auch die Zweite Kammer nicht.) Aus diesem Grund sollen im Entwurf die Worte „Vermögenssteuer" durchweg beseitigt werden. Die genannten Vermögensobjekte sollen lediglich zur Herbeiführung einer Reform der direkten Steuer und nicht zur Vermögenssteuer neu eingeschätzt werden.

* Tagesordnung der **Ersten Kammer** der 13. öffentlichen Sitzung auf Montag den 2. Juli, vormittags 9 Uhr. 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Beratung des Berichts der Budgetkommission über den Gesetzentwurf, die Einschätzung der Grundstücke und Gebäude zur Vermögenssteuer betreffend. Berichterstatter Frhr. v. Göler. 3. Beratung des Berichts der gleichen Kommission über den Gesetzentwurf, die Abänderung des Einkommensteuergesetzes betreffend. Berichterstatter: Geheimer Kommerzienrat Diffené. 4. Beratung des Berichts der gleichen Kommission über den Gesetzentwurf, das Verfahren bei der Veranlagung zu den direkten Steuern betr. (Veranlagungsgesetz.) Berichterstatter: Geheimer Kommerzienrat Sander.

Baden und Nachbarländer.

: **Schwetzingen**, 29. Juni. Gegen die Bürgerausschußwahl der dritten Wählerklasse in Plankstadt, in welcher bekanntlich die Centrumsliste siegte, wurde von der sozialdemokratischen Partei Protest erhoben.

§ **Bretten**, 29. Juni. Die Anstellung eines zweiten Lehrers an der Gewerbeschule ist gestern vom Bürgerausschuß mit 25 gegen 23 Stimmen abgelehnt worden; für die Ablehnung waren zweifellos auch die meisten der nicht zur Sitzung erschienenen Mitglieder. Als hauptsächlichster Grund für die Ablehnung wurde geltend gemacht, daß ein Lehrer für die Schule ausreichend sei, wenn der Besuch des Unterrichts freigegeben, also die Wahl zwischen Gewerbeschule und Fortbildungsschule gelassen werde, wie dies z. B. in Karlsruhe und Pforzheim heute noch sei. Durch den Schulzwang seien hauptsächlich die Lehrmeister in Mitleidenschaft gezogen, weil sie in der Regel kein Lehrgeld bekommen und trotzdem den Lehrling acht Stunden (!) in der Woche für die Schule freilassen müssen. Außerdem bedinge der Schulzwang die Aufnahme talentloser Lehrlinge in die Schule, die dann der Förderung des Unterrichts hinderlich und so für die anderen Schüler von Nachteil seien. Ueberhaupt liege es nach dem Stand der hiesigen Gewerbsverhältnisse nicht notwendig in der Aufgabe der Gemeinde, für eine gute Ausbildung aller Lehrlinge in der Gewerbeschule zu sorgen (?), da die Erfahrung zeige, daß der ausgebildete Lehrling nach beendigter Lehre sich nach auswärts wende, tüchtige Gesellen aber schwer zu bekommen seien, weil das Leben in den größeren Städten ihnen besser behage als in den kleinen. Für die Vorlage, die sich auf einen Erlaß des Großh. Gewerbeschulrats stützte, worin die Anstellung des zweiten Lehrers wegen der Bildung von Parallelklassen empfohlen ist, wurde geltend gemacht, daß die Gemeinde, wenn sie einmal eine Gewerbeschule habe, für deren volle Leistungsfähigkeit sorgen und auch darauf halten müsse, daß sie möglichst allen im Gewerbe thätigen jungen Leuten offen sei. Mancher, dessen Fähigkeiten in der Volksschule nicht besonders waren, habe sich bei der praktischen Arbeit in den Werkstätten als sehr brauchbar erwiesen, und gerade solchen sei die Gewerbeschule ein notwendiges Mittel für ihre Ausbildung. Man dürfe auch nicht übersehen, daß die Gemeinde, welche den Aufwand für die Gewerbeschule (bisher etwa 2000 M. jährlich) aus den Sparkassenüberschüssen bestreitet, eine gewisse Verpflichtung gegenüber den Bezirksangehörigen hat, die ihre Söhne wegen der Gewerbeschule hierher in die Lehre geben. Daß der Lehrling nach der beendigten Lehre in die Fremde gehe, sei fast etwas Selbstverständliches bei Verlangen nach weiterer Ausbildung, und wenn er draußen sich eine selbstständige Existenz gründe, so sei dies in vielen Fällen besser als wenn er zurückkehrt, um die Klagen über die Konkurrenz und die gedrückte Lage des Kleingewerbes noch zu vermehren.

: **Waldshut**, 29. Juni. Am vergangenen Mittwoch abend strahlte in unserer Stadt zum erstenmale das elektrische Licht. Die Beleuchtung ist eine vorzügliche und liefert den besten Beweis sowohl für die Leistungsfähigkeit der „Gesellschaft für elektrische Industrie in Karlsruhe", als auch für die Tüchtigkeit der Bauleiter am hiesigen Elektrizitätswerk.

* **Ueberlingen**, 29. Juni. Gegenwärtig wird lt. „Seeb." in Ueberlingen mit der Gleisanlage durch den Tunnel der Bodenseegürtelbahn begonnen; hierbei kommt ein neuer Stuhlschienenoberbau zur Verwendung. Die Schienen werden nicht mehr mit Schrauben oder Schienenkloben auf den Schwellen befestigt, sondern sie liegen auf massiven Gußstühlen und erhalten ihre Befestigung durch Holzkeile. Nur am Schienenstoß sind Schraubenbolzen und zwar statt bisher vier sechs Stück an jedem Stoß. Die verwendeten Schienen sind stärker als das bisher übliche Profil (1,40 mm statt 129 mm) und haben eine Länge von 18 m.

□ **Speyer**, 28. Juni. Ein anziehend geschriebenes markiges Volksschauspiel, „Der Reichstag von Speyer 1529", dessen Verfasserin die jugendliche Dichterin Fräulein Marie Louise Hesse-Marburg ist, erlebte gestern abend zur Ehrung der anwesenden Teilnehmer an der hier tagenden Konferenz der südwestdeutschen inneren Mission im hiesigen Stadttheater seine Erstaufführung und erzielte einen vollen, starken Erfolg. Es wird bald in allen deutschen protestantischen Kreisen seinen Einzug halten, zumal der Reinertrag des auch im Buchhandel erschienenen Opus ausschließlich zum Besten der Protestationskirche bestimmt ist. Die Dichtung, deren edle Sprache und packender Inhalt den Leser und Zuschauer sofort gewinnt, läßt eine Reihe bekannter historischer Vorgänge in wohlgelungenen poetischen Bildern an uns vorüberziehen, zeichnet die Hauptcharaktere des mannhaften Vorkämpfers der Reformation Landgrafen Philipp von Hessen und des ränkesüchtigen Beichtvaters des Königs Ferdinand Dr. Faber in kräftigen Strichen, schildert die Gewissenskämpfe mehrerer Unentschiedener recht naturwahr, bringt in einer, religiösen Gründen entwachsenen, glücklich endenden Liebesepisode eine wohlthuende Abwechslung und schließt mit einem vom Genius der Geschichte gesprochenen feurigen Aneiferungswort an die Protestanten unserer Zeit, ihren heiligen Pflichten voll eingedenk zu sein, wirkungsvoll ab. Ein Lorbeerkranz wurde nach der in allen Teilen schön verlaufenen Aufführung, um die sich hiesige Dilettanten sehr verdient gemacht haben, der Verfasserin auf offener Bühne überreicht.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 30. Juni.

— **Aus dem Hofbericht.** S. K. H. der Großherzog empfing gestern mittag auf Schloß Baden den neu ernannten Schwedisch-Norwegischen Gesandten Grafen Taube, der in Gegenwart des Ministers v. Brauer sein Beglaubigungsschreiben übergab. Der Gesandte war mit Hofwagen zum Schlosse geleitet und durch den Oberhofmeister Frhrn. v. Edelsheim bei Seiner Königlichen Hoheit eingeführt worden. Hierauf wurde Graf Taube mit seiner Gemahlin von J. K. H. der Großherzogin empfangen. Die Genannten nahmen sodann an der Großherzoglichen Frühstückstafel teil, zu welcher außerdem Minister v. Brauer und Gemahlin, der Kaiserlich russische Geschäftsträger v. Eichler und Gemahlin, der Großherzogliche Gesandte Freiherr v. Bodman und Gemahlin, Oberstthofmeister Freiherr v. Edelsheim, Oberschloßhauptmann v. Offensandt-Berckholtz, Gesandter a. D. von Uebel und Tochter und Kammerherr Graf v. Henin geladen waren. Gestern vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog einen längeren Vortrag des Ministers v. Brauer entgegen. Heute früh reisen die Großherzoglichen Herrschaften von Baden-Baden nach Karlsruhe und verweilen hier bis zum Abend.

= **Die Großherzoglichen Herrschaften** von Baden sind heute vormittag 8.45 Uhr aus Baden-Baden hier eingetroffen. In ihrer Begleitung befanden sich: Minister v. Brauer mit Gemahlin, die stellvertretende Hofdame Freiin v. Landenberg und die Gräfin Helmstatt, Oberhofmarschall Graf Andlaw, Legationsrat Dr. Seyb, Hofrat Dr. Dreßler und der Ordonnanzoffizier Leutnant Freiherr v. Rotberg.

= **Fürst Ferdinand von Bulgarien** ist verflossene Nacht um 11.55 Uhr mit dem Orientexpreßzug auf der Reise von Sofia nach Paris hier durchgefahren.

Lehr. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 29. Juni. Beim Bürgerausschuß wird die Zustimmung dazu beantragt, daß für die Anlage des städtischen Rheinhafens außer den bereits verwilligten 3 218 453 M. noch weitere 1 752 547 M. aus Anlehensmitteln verwendet werden und zwar: a) für den Geländeerwerb 434 347 M., b) für den Bau des Hafens (Tiefbauarbeiten) 229 590 M., c) für eine Werfthalle 312 000 M., d) für eine Verwaltungsgebäude mit Dienstwohnung für den Hafendirektor 73 000 M., e) für ein Fährmannshaus 12 000 M., f) für Aborte und Müllgruben 19 000 M., g) für Schleppboote 100 000 M., h) für sechs elektrisch betriebene fahrbare Halbportalkrahnen nebst zugehörigen Selbstgreifern, Krahngleisen, Krahnschienenbrücke und elektrischen Leitungen 293 600 M., i) für drei Zenticimalwagen 17 500 M., k) für drei elektrisch betriebene Gangspille 18 000 M., l) für zwei Bahnmeisterwagen 3000 M., m) für zwei elektrisch betriebene Aufzüge in der Werfthalle 17 000 M., n) für fünf Decimalwagen für die Werfthalle 3600 M., o) für Hallen- und Krahnenausrüstungsgegenstände 10 000 M., p) für eine elektrische Beleuchtungsanlage für die Werfthalle, das Verwaltungsgebäude und das Hafengebiet 84 000 M., q) für Wasserversorgung und Feuerlöschgeräthschaften 36 000 M., r) für Bauleitung und Unvorhergesehenes 90 000 M. — Der Stadtrat hat gegen die von der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe beabsichtigte Verlegung ihrer Fabrik vom Grundstück Beiertheimer Allee Nr. 10 nach dem Gelände im Gewann Oberfeld südlich der Honsellstraße Einwendungen nicht zu erheben. — Der Brauereigesellschaft vormals S. Moninger wird die Erstellung je eines Bogenlampenmastes in der Karlstraße und in der Kaiserstraße vor dem neuen Anwesen der Firma, sowie die Entfernung zweier daselbst stehender Gaslandelaber in jederzeit widerruflicher Weise gestattet. — Zur Einrichtung einer mechanischen Werkstätte im Kellergeschoß des Gewerbeschulgebäudes, Zirkel Nr. 22, werden die erforderlichen Mittel bewilligt. — Herr prakt. Arzt Dr. Morstadt wird zum Mitgliede der städtischen Badeanstaltenkommission ernannt. — Bezüglich der Besetzung von 4 Professorenstellen am Real- und Reformgymnasium, von 2 Professorenstellen an den Realschulanstalten, von 3 Professorenstellen an der höheren Mädchenschule (Gymnasialabteilung) und einer etatmäßigen Lehrstelle an der Gewerbeschule werden dem Großh. Oberschulrat Vorschläge nach Antrag der Schulkommission unterbreitet. — Die Stelle eines Kanzleigehilfen beim Armenrat wird dem Militäranwärter Emil Eisinger in Heidelsheim, diejenige eines Beleuchtungsaufsehers bei den städt. Gaswerken dem Vizefeldwebel Max Körner in Freiburg übertragen. — Dem Ortsverband Karlsruhe der Renten- und Pensionsanstalt für deutsche bildende Künstler wird zwecks Abhaltung eines Künstlerfestes, dessen Ertrag der erwähnten Anstalt zugute kommen soll, der große Festhallesaal am 24., 25. und 26. November d. J. unter Verzicht auf Erhebung einer Miete, jedoch gegen Ersatz der Selbstkosten für Heizung und Beleuchtung zur Verfügung gestellt. — Das Gesuch des Küfers Friedrich Bögi hier um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Café Werder", Werderstraße Nr. 49, wird dem Großh. Bezirksamt unbeanstandet und unter Bejahung der Bedürfnisfrage hinsichtlich des Branntweinschanks vorgelegt. — Vergeben werden: Die Herstellung des Landgrabengewölbes westlich der Yorkstraße an die Firmen A. Krems in Freiburg und G. Stumpf in Bruchsal, die Herstellung der Kupferdeckung für die Transformatorensäulen des städt. Elektrizitätswerks an die Firma Huckschlag u. Fritschi dahier, die Lieferung von 40 Stück solcher Transformatorensäulen an die Gesellschaft für elektrische Industrie, die Lieferung von 50 Stück Gemarkungsgrenzsteinen an K. L. Gatterthum in Freiolsheim. — Der Stadtrat dankt der Turngesellschaft Karlsruhe für die Einladung zu ihrem am Sonntag, den 1. k. M. stattfindenden Schauturnen. — Zum Vollzuge kommen 7 Gebäude-Einschätzungen zur Feuerversicherung mit augenblicklicher Wirkung, 16 Einnahme-, 205 Ausgabe- und 2 Abgangsdekreturen. — Für zulässig erklärt werden 53 Fahrnisversicherungsanträge mit einer Gesamtversicherungssumme von 2500731 M. — Von Großh. Bezirksamt wurden wegen Feilhaltens gefälschter Milch bestraft: zum dritten Male Johann Sturm, Milchhändler, Marienstraße Nr. 27 hier, zum vierten Male Johann Frank, Möbeltransporteur in Beiertheim.

= **Musikaufführungen in Wirtschaften** werden künftig polizeilichen Beschränkungen unterworfen. Die in letzter Zeit häufiger sich wiederholenden Klagen und Beschwerden der Nachbarschaft von Wirtschaften über Belästigung und Ruhestörung durch Musikveranstaltungen in letzteren veranlaßten das Großh. Bezirksamt, die Aufführungen mittels Orchestrions, Musikautomaten, Ziehharmonikas, Drehorgeln und dergleichen in Wirtschaften wie in anderen Städten entsprechend zu regeln bezw. zu beschränken. Zu diesem Zwecke wurde folgende Anordnung getroffen; Musikaufführungen mittels Orchestrions, Musikautomaten, Drehorgeln, Ziehharmonikas und dergleichen sind: 1. auf Grund der landesherrlichen Verordnung vom 7. Oktober 1892 bezw. § 63 d. P.-St.-G.-B. verboten: a) in der Charwoche, am ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertag und am Buß- und Bettag; b) an allen Montagen, die nicht Feiertage sind; 2. gestattet: a) an Sonntagen (soweit sie nicht unter das Verbot unter Ziffer 1a fallen) und an Neujahr, Ostermontag, Christi-Himmelfahrtstag, Pfingstmontag und zweiten Weihnachtsfeiertag (Stefanstag) von nachmittags 3 bis 10 Uhr; b) an Werktagen in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober von 7 bis 11 Uhr, in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. April von 6 bis 10 Uhr abends. Für alle zu anderer Zeit beabsichtigten Aufführungen ist künftighin in jedem einzelnen Fall vorher bei der Polizeibehörde Anzeige zu erstatten. Den Aufführungen mittels Orchestrions u. s. w. wird das Klavierspielen in Wirtschaften gleich geachtet, wenn dasselbe durch den Wirt, seine Angehörigen, oder von ihm irgendwie dafür entlohnten Personen zum Zweck der Unterhaltung der Gäste ausgeführt wird.

= **Alpenverein.** Die heutige Monatsversammlung ist die letzte vor Oktober; sie gewinnt an Bedeutung durch die zu erwartenden Mitteilungen über die Generalversammlung des Gesamtvereins, welche vom 26. bis 28. Juli in Straßburg stattfindet.

□ **Aus dem Polizeibericht.** Einer Köchin, [illegible] Gepäckschein für einen am Hauptbahnhof hinterlegten Koffer im Werte von 125 M. verloren hatte, ist der Koffer unter Vorzeigung des gefundenen Gepäckscheins von einem treulosen Unbekannten gestohlen worden.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat nachstehende Ordensauszeichnungen verliehen: das Ritterkreuz des Ordens Berthold des Ersten dem praktischen Arzte Hofrat Dr. Albert Schinzinger in Freiburg, das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen dem Dänischen und Venezolanischen Konsul David Simon in Mannheim.

* Mit Entschließung Großh. Gewerbeschulrats vom 25. Juni d. J. wurde dem Hauptlehrer und Realschulkandidaten Bernhard Zivi die etatmäßige Amtsstelle eines Reallehrers an der städtischen Handelsschule in Bruchsal übertragen.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 29. Juni. (Effekten.) An der heutigen Börse war kleines Geschäft in Pfälz. Spar- und Kreditbank-Aktien zum Kurse von 133 Proz. Sonstige Kursveränderungen erfuhren: Bad. Bank 120.50 G., Mannheimer Bank 119.25 B., Rheinische Kreditbank 141 G., Südd. Bank 111.50 B., Bad. Brauerei-Aktien 156.50 B., Mannheimer Lagerhaus-Aktien 109.75 B.

* **Mannheim**, 29. Juni. (Getreidemarkt.) Infolge des amerikanischen Rückganges war die Tendenz hier wesentlich ruhiger. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 136.— bis M. 142.—, Südrussischer Weizen M. 132.— bis M. 150, Kansas II M. 138.— bis —.—, Redwinter M. 142.50 bis —.—, La Plata faq. M. 13[illegible].— bis 13[illegible].—, feinere Sorten M. 140.— bis 142.—, Russischer Roggen M. 113.— bis 115.—, Western Roggen M. —.— bis —.—, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais M. 95.— bis —.—, La Plata-Mais rye terms M. 97.— bis, Russische Futtergerste M. 110 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 108 bis —, Russischer Mittelhafer M. 100 bis 105, Prima russischer Hafer M. 108 bis 116.

* **Frankfurt a. M.**, 29. Juni. (Abendbörse.) Kreditaktien 214.20, 30 b. Disconto-Comm. 179.80 b. Deutsche Bank 191.40, 191.— b. Handelsgesellschaft 150.80 b. Bochumer 221.30 b. Harpener 190.50, 8.80, 199.30 b. Heuminger 131.— b. Concordia 302.— b. Staatsbahn 142.10 b. Lombarden 26.90 b. Gotthard 137.85 b. Central 145.50, 80 b. Nordost 90.05 b. Union 80, 30 b. Jura-Simplon 87, 20 b. Italiener 94.45 b. Mexikaner 25.50 b., 5proz. do. 41.20.

* **Berlin**, 29. Juni. Spiritus 50er —.—, 70er loco 50.10.

* **Magdeburg**, 29. Juni. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 12.— bis 12.30,—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 9.90.—10,15. Fest. Brotraffinade I. 28.35,— —.—, Brotraffinade II. 28.22,50 —.— Raffinade mit Faß 28.35,— —.—, Gem. Melis I. mit Faß 27.85,— —.— Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai —.—,— G. —.—,— Br., per Juni 11.27,50 G. 11.35,— Br., per Juli 11.30,— G. 11.35,— Br., per Aug. 11.32,50 G. 11.35,— Br., per Okt.-Dez. 9.60,— G. 9.67,50 Br., per Januar-März 9.72,50 G. 9.77,50 Br. Stetig.

* **Hamburg**, 29. Juni. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Mai — Pf., per Sept. 40¾ Pf., per Dezbr. 41¾.

* **Amsterdam**, 29. Juni. Weizen per Mai —.—, per Novbr. 194, Roggen per Mai —, per Oktober 131. Lemöl loco 39⅞, per Juli, August 38⅞, per Sept.-Dezbr. 33⅞, per Januar-Mai 1901 29⅞, Banca-Zinn loco 83¼. Billiton loco 8[illegible].

* **Rotterdam**, 29. Juni. Zinn Banka prompt fl. 83—.

* **London**, 29. Juni. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Standard 71¾, do. 3 Monate 71¼, Best Selected —.— —. Zinn Straits cash. 146—, do. 3 Monate 134½. — Blei spanisch 17⅞, do. englisch 17¾, Zink ordinary brands 19¾. do. Spezial brands 1[illegible]¾.

* **London**, 29. Juni. Silber 28¼.

* **Liverpool**, 29. Juni. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 1000, Umsatz 10000 B. Amerikaner ¼, Surats ⅛ höher.

* **Glasgow**, 29. Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warr. 68 Sh. 5 d. Warrants Middlesborough fil 68 Sh. — d.

B. **Mannheim**, 28. Juni. Getreidewochenbericht. Während der mit heutigem Tage endigenden Berichtswoche war hier meist eine feste Tendenz vorherrschend, die von der aufwärts strebenden Bewegung des Weltmarktes hervorgerufen wurde. Amerika sowohl als auch die übrigen Exportländer sandten am Anfange der Woche höhere Notierungen, die hier ihre Wirkung ausübten. Im allgemeinen lagen nur wenig Angebote von Amerika vor, ebenso offerierte auch Argentinien nur schwach. Als gegen Schluß der Woche Amerika mit etwas niedrigeren Kursen an den Markt trat, ward hier die Stimmung auch ruhiger, um sich aber gleich wieder zu befestigen, als die amerikanischen Offerten höher waren. Die Kauflust der Müllerei war im allgemeinen schwach; größere Einkäufe nahm diese nicht vor, sondern zeigte große Zurückhaltung, welche ihren Grund darin hat, daß die Bewertung des Viehes mit den Preisen des Weizens nicht harmoniert. Während der Zeit vom 18. bis 23. d. M. belief sich die Gesamtzufuhr von Getreide an den hiesigen Hafen auf rund 240 000 Doppelzentner, wovon etwa 171 000 Doppelzentner über Rotterdam und 69 000 Doppelzentner über Antwerpen kamen. Es notierte heute per Tonne cif. Rotterdam: Weizen, Red Winter Nr. 2, 145—145.50 M., Kansas Nr. 2, 140—140.50 M., Nortgern Spring Nr. 1, 136 M., Ulka 135—139 M., besserer Azima 143—144 M., Saxonska 136—137 M., Rumäner 141—000 M., Laplata f. n. a. 138 bis 141 M., Laplata, bessere Sorte, 133 bis 141 M., Roggen, russischer 9 Pud 110/15, 113—000 M., amerikan. Western 115—[illegible] M., [illegible], russischer 109—000 M., amerikanischer 107—111 M., norddeutscher 113 bis 116 M., Mais, Mixed, 95.— M., Laplata Ryeterms 95—95.50 M.

Vieh.

B. **Mannheim**, 29. Juni. Der heute hier abgehaltene Kleinviehmarkt war gleich dem gestern und vorgestern hier stattgehabten von Kaufliebhabern ziemlich gut besucht. Der Zutrieb von Vieh war regulär. Bei guter Kauflust wickelte sich ein befriedigender Handel ab. Es erzielten die 50 Kilo Schlachtgewicht durchschnittlich: Kälber 1. Qual. 80 M., 2. Qual. 75 M., 3. Qual. 70 M., Schafe 1. Qual. 70 M., 2. Qual. 60 M., Schweine 1. Qual. 52—53 M., 2. Qual. 50 M., 3. Qual. 49 M., Ferkel per Stück 7—10 M. im Durchschnitt.

* **Aenderungen im Sommerfahrplan.** Ab 1. Juli l. J. soll zur Herstellung einer weiteren Verbindung nach Paris die Frankfurt-Straßburger Abteilung des Zuges 11 und die München-Straßburger Abteilung des Zuges 23 ab Karlsruhe als besonderer Zug 23/Elf. 39 in nachstehendem Fahrplane dem Zug 11 voraus nach Straßburg geführt werden. Hier bleibt die Frankfurt-Straßburger Abteilung zurück, während die Münchener Abteilung mit dem beschleunigten Zuge Elf. 299 nach Paris weiterläuft und daselbst um 7.11 vorm. (Par. Zeit) eintrifft. In dem Sommerfahrplan treten somit ab 1. Juli folgende Aenderungen ein:

1. Neuer Schnellzug 23 mit allen Wagenklassen:

Karlsruhe H. ab 7.37, Rastatt an 7.56, ab 7.57, Oos an 8.06, ab 8.10, Renchen 8.31, Appenweier an 8.35 nachm.

2. Zug Elf. 39 erhält folgenden geänderten Fahrplan:

Appenweier ab 8.37, Kehl an 8.50, ab 8.51, Straßburg Neudorf an 8.58, ab 8.59, Straßburg C.-B. an 9.05, ab 9.13, D'Avricourt an 10.42, ab 10.54 (Par. Zeit), Igney-Avricourt an 10.57, ab 11.15, Paris an 7.11 vorm.

3. Zug 11 erhält auf der Strecke Karlsruhe-Appenweier folgenden geänderten Fahrplan:

Karlsruhe H. ab 7.41, Ettlingen 7.48, Rastatt an 8.02, ab 8.03, Oos an 8.12, ab 8.16, Appenweier an 8.41 nachm.

Kleine Chronik.

* **Nürnberg**, 29. Juni. In der Schuckertfabrik sind gestern Nacht gegen 10 Uhr und 1 Uhr neuerdings Brände ausgekommen, sodaß Brandstiftung vermutet wird.

* **Berlin**, 30. Juni. Der Leutnant der Schutztruppe Prinz Prosper v. Arenberg, der sich seit zwei Monaten hier in Untersuchungshaft befand, ist bereits seit vorigen Mittwoch aus Berlin fortgebracht worden. Man schließt daraus, daß er zum zweiten Male verurteilt worden ist und seine Strafe angetreten hat. Wie das zweite Erkenntnis lautet, und wo der Prinz seine Strafe verbüßt, ist bisher nicht bekannt geworden.

* **Güstrow** (Mecklenburg), 27. Juni. Eine verwegene Flucht unter ungewöhnlichen Umständen haben zwei Insassen des hiesigen Gefängnisses in Mecklenburg bewerkstelligt. Der Matrose Gehrke aus Wismar, wegen Brandstiftung mit 1½ Jahren Gefängnis bestraft, teilte seine Zelle mit dem Arbeiter Schüler aus Dömitz, einem mit Zuchthaus bestraften Manne. Beide stellten, um ihre Flucht zu bewerkstelligen,

---

ein gewisses Maß beschränken. Du wirst Respekt vor ihm haben, und das soll auch eine Frau vor ihrem Eheherrn haben, wenn sie ihn lieben soll."

„Auf mich paßt das alles nicht. Ich mag ihn nicht, seit heute," sagte sie mit dem passiven Eigensinn, der ihre Umgebung oft zur Verzweiflung brachte.

„Ja, das weiß ich allerdings," sagte der alte Graf sehr ernst, „daß meine Tochter zu den Mädchen und Frauen gehört,
die, wenn man stundenlang Vernunft gepredigt,
Zurück nur kommen auf ihr erstes Wort."
Sie zuckte die Achseln.

„Sag' mir 'mal eins, Papa. Sind die Verluste von Deinem Vermögen, von denen Du sprachst, am Ende viel größer, als Du mir gesagt?"

„Sie sind viel größer geworden inzwischen, mein Kind."

„Seit diesen wenigen Wochen?" fragte sie ungläubig.

„Nun denn — ja."

„Die Veränderung in unserem Leben würde also auch eine viel größere sein, als ich ahne?"

„Sie würde so groß sein — so entsetzlich —"

„Als wenn wir — gar kein Vermögen hätten?" fragte sie mit ganz heiser gewordener Stimme und zitternden Lippen, vor Ueberraschung und Erregung kaum die Worte deutlich sprechend.

„Ich muß Dir nun wohl Wahrheit geben — Du läßt mir keine Wahl. — Ja, beinahe so groß, als wenn wir in — in —"

„In — Armut sänken?"

„Ja — ich glaube. Unser hiesiger Aufenthalt verschlingt fast den Rest an disponiblem Kapital. Es war das letzte, was ich für Deine Zukunft thun konnte. Ich wußte, daß Graf André Stannojewski hier sein würde, wußte, daß die Familie sehr reich und begütert ist, Vermögen braucht er nicht, aber ein standesgemäßes Auftreten — ein luxuriöser, hocheleganter Rahmen mußte es sein, in dem seine künftige Gemahlin ihm präsentiert wurde."

„Also abgekartet — verabredet?" stieß sie hervor.

„Nicht in der Art, wie Du denkst, Jó!"

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

während der Nacht Tisch und Stühle aufeinander und erreichten so das Zellenfenster, dessen Eisenstäbe sie mittels eines abgebrochenen Tischbeins auseinanderbogen. Sie zwängten sich, nur mit Strümpfen und Hemd bekleidet, durch die schmale Oeffnung und ließen sich an einem aus Streifen des Bettlakens geknüpften Tau auf den Gefängnishof nieder. Von dort floh Schüler über die Gefängnismauer und entkam. Weniger leicht wurde dies jedoch Gehrke, da er nur ein Bein hat und einen Stelzfuß trägt. Als er sich noch im Hofe abmühte, wurde er durch den Hilfswärter Kaphengst entdeckt, schlug diesen jedoch mit einer Eisenstange über den Kopf. Es entstand ein heftiges Ringen, während dessen andere Beamte herbeieilten und Gehrke überwältigten. Er wurde in eine andere Zelle untergebracht, wo er bald darauf seinem Leben aus Verzweiflung über die mißlungene Flucht durch Erhängen ein Ende machte.

* **Hamburg**, 27. Juni. Der Verband der Deutschen Bahnhofswirte hat sich am 15. Juni d. J. in Berlin als Verein konstituiert, der die sämtlichen deutschen Bahnhofswirte zu gemeinsamer Wahrung ihrer Standesinteressen an sich ziehen und umfassen will. Zum Verbandsorgan wurde die Fachzeitschrift „Küche und Keller" bestimmt. Beitrittserklärungen und sonstige Zuschriften sind an deren Redakteur, Herrn Robert Paeprer-Hamburg (Alter Steinweg 24) zu richten.

* **Wien**, 28. Juni. Als der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand zur Eidesleistung nach der Burg fuhr, wurde er von dem Publikum mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Die Frauen ließen ihre Tücher wehen und die Männer schwenkten die Hüte. Der künftige Gemahl der Gräfin Chotek war von den spontanen Ovationen aufs freudigste überrascht und dankte bewegt nach allen Seiten.

w **Pest**, 30. Juni. Der Chef des Rechnungs- und Kassadepartements der ungarischen Staatsbahnen, Oberinspektor Jakob Zsikvary, tötete seine Frau, sein Kind und sich selbst. Angeblich sollte eine Disziplinaruntersuchung gegen ihn bevorstehen.

* **Zug**, 27. Juni. Regierungsrat Weber, ein klerikaler Führer, hat in seiner Stellung als Justizdirektor mit den Untersuchungs- und Strafgefangenen weiblichen Geschlechts in einer Weise verkehrt, daß er Anlaß zu einer administrativen Untersuchung gab. Angesichts des Ergebnisses derselben sah sich Regierungsrat Weber veranlaßt, von seinem Amte zurückzutreten.

* **Bern**, 27. Juni. Der römisch-katholische Priester Daniel Carcano aus Mailand hatte mehrfache schwere Sittlichkeitsdelikte gegenüber einem vierzehnjährigen Mädchen begangen. Er flüchtete sich nach Lugano (Kanton Tessin) und wurde von dem Mailänder Gericht in contumaciam zu 11 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehre verurteilt. In Lugano wohnte er Monate lang unbehelligt; er gab sich dort für ein Opfer des Mailänder Aufstandes aus. Als die italienische Regierung beim schweizerischen Bundesrat die Auslieferung des geistlichen Verbrechers verlangte, protestierte der Pfaffe dagegen, indem er die Anklage auf Machinationen seiner politischen Gegner wegen seines Verhaltens beim Mailänder Aufstand im Jahre 1898 zurückführte. Das Bundesgericht hat aber seine Einwendungen gegen die von Italien nachgesuchte Auslieferung als grundlos erklärt und die Auslieferung einstimmig bewilligt. (Frkf. Ztg.)

Letzte Nachrichten.

w **Berlin**, 29. Juni. Die „Nordd. Allgem. Ztg." erfährt aus sicherer Quelle, daß die Meldung, Arbeitsminister v. Thielen, habe sein Abschiedsgesuch eingereicht, auf freier Erfindung beruht.

w **Rom**, 29. Juni. Die Kammer nahm mit 276 gegen 74 Stimmen das provisorische Budget für einen Monat an und beschloß, den Entwurf einer neuen Geschäftsordnung am Sonntag zu beraten. Die Sitzung wurde aufgehoben.

Die chinesische Krisis.

Leider bringt der Telegraph neue Kunde von schweren Verlusten, die das deutsche Detachement des Seymour'schen Entsatzkorps erlitten hat. 1 Hauptmann und 10 Matrosen haben den Tod im Heldenkampfe gefunden, andere sind schwer verwundet worden. Die Nachricht wird allenthalben erschütternd wirken, zugleich aber das stolze Bewußtsein ergeben, daß unsre deutschen Truppen sich in diesem Kampfe gegen die Feinde der Civilisation in die vorderste Reihe gestellt haben. — Auch die übrigen Nachrichten sind ernst. Seymour hat Peking nicht erreicht, von den Gesandten fehlen alle bestimmten Nachrichten. Wir sind nicht weiter, als vor einer Woche. Wo sind die Gesandten? — so fragt die „Köln. Ztg." — Das ist das Rätsel und die Sorge der nächsten Zukunft. Wir wissen durch Sir Robert Hart, daß ihnen am 19. Juni die Pässe zugestellt wurden, eine Mitteilung, die inzwischen Reuter „aus guter Quelle" bestätigt; und wir erfahren, daß die chinesischen Provinzialbeamten nach wie vor versichern, sie seien in Sicherheit. So hat der Vizekönig in Nanking, Liukunyi, noch in diesen Tagen dem stellvertretenden englischen Konsul in Shanghai telegraphisch mitgeteilt, er habe die folgende kaiserliche Kundgebung erhalten: „Die fremden Gesandtschaften in Peking genießen fortdauernd, wie gebräuchlich, jeden Schutz der kaiserlichen Regierung." Es ist jedoch nicht hinzugefügt, wann diese kaiserliche Kundmachung in Peking abgegangen ist; war das vor dem 19. Juni, so ist sie, wenn man ihr sonst auch Glauben beimessen wollte, wertlos; ist sie aber später abgegangen, also zu einer Zeit, wo die Gesandten laut Aufforderung der chinesischen Regierung Peking verlassen haben mußten, so ist und bleibt unverständlich, weshalb die chinesische Regierung es den Gesandten, wenn diese wohlauf und in Sicherheit waren, nicht ermöglicht, ihren Regierungen selbst ein Lebenszeichen zukommen zu lassen. Inzwischen wird der „Daily Expreß" aus Shanghai gemeldet, am 28. abends sei dort eine kaiserliche Kundgebung veröffentlicht worden, wonach der kaiserliche Palast in Peking am 16. Juni in Brand gesteckt und von aufrührischen chinesischen Truppen angegriffen worden sei. Man hat die Empfindung, als ob auch diese „kaiserliche Kundgebung" nur ein Glied in einer Kette von Erfindungen sei, die jetzt ersonnen werden, um die chinesische Regierung zu entlasten und ihre Schuld zu verkleinern. Indessen, es hat keinen Zweck, sich in Vermutungen über die Ereignisse in Peking zu verlieren, und man muß sich gedulden, bis zuverlässige Nachrichten eintreffen.

In der Zwischenzeit braucht man die Hoffnung nicht aufzugeben, daß die Befürchtungen über das Schicksal der Gesandten, die täglich durch allerlei Tatarennachrichten genährt werden, ebenso übertrieben sind, wie es die Sorge um das Leben der Ausländer in Tientsin war.

Telegramme.

w **Berlin**, 30. Juni. **Der deutsche Geschwaderchef telegraphiert: Das deutsche Expeditionskorps ist nach Tientsin zurückgekehrt. Die Anstrengungen waren außerordentlich, die Leistungen unserer Leute vorzüglich. Gefallen sind: Kapitän Buchholz, die Matrosen Lausten, Zimmermann und Appermann von der „Kaiserin Augusta", Baatz von der „Hertha", Gordeke, Kiel, Winer, Herbst, Bading und Feddermann von der „Hansa". Schwerverwundet wurden Kapitänleutnant Schlieper und die Oberleutnants Krohn und Lustig, Leutnant Pfeiffer, Obersanitätsmaat Burmann von der „Hansa", Matrose Gräfe von der „Hertha", Heizer Otto von der „Gefion". Leichtverwundet Kapitän Usedom, Oberleutnant Zerssen. Der Gesundheitszustand ist gut. Von den Gesandten liegt keine Nachricht vor. Die Expedition kehrte bei Langfang um und war nicht in Peking. Kap.-Lt. Schlieper hat eine Schußfraktur am Unterschenkel, Oberleutnant Krohn einen Shrapnellschuß ins linke Auge, Oberleutnant Lustig einen Lungenschuß, Leutnant Pfeiffer einen Ellenbogenschuß. Obersanitätsmaat Burmann von der „Hansa", Matrose Gräfe von der „Hertha" und Heizer Otto von der „Gefion" leicht verwundet.**

* **Kiel**, 29. Juni. Panzerkreuzer „Fürst Bismarck" hat seine Ausrüstung beendet, die Abfahrt des hiesigen Seebataillons nach Wilhelmshaven ist auf Sonntag nachmittag angesetzt. („Köln. Ztg.")

w **Rom**, 30. Juni. Crispi brachte in der Kammer eine Interpellation ein, welche den Minister des Aeußern zu einer Erklärung über die beabsichtigte Haltung der Regierung in der chinesischen Frage auffordert.

w **Paris**, 30. Juni. Das „Journal" veröffentlicht eine Depesche aus Brest, wonach der französische Kreuzer „D'Entrecasteaux", der sich gegenwärtig in China befindet, gesunken sei. Das Marine-Ministerium hat über den Vorgang keinerlei Nachricht und hält die Meldung für unrichtig.

w **Paris**, 29. Juni. Im heutigen Ministerrat teilte der Minister des Auswärtigen mit, daß die Franzosen und die übrigen Europäer Yuennan am 24. d. M. verließen und sich am 27. in Tonghai auf dem halben Wege nach Tonking befanden. Der Vizekönig von Yuennan ließ das Individuum enthaupten, das für die Aufstände gegen die Fremden in Yuennan verantwortlich ist. Der Minister erklärte weiter, es bestätige sich, daß sich die Gesandten 12 Meilen von Tientsin befinden.

w **London**, 29. Juni. Das Kriegsamt erhielt ein Telegramm aus Tschifu vom 28. d., worin bestätigt wird, daß Seymour befreit wurde. Es wird hinzugefügt, daß alle britischen Truppen sich in Tientsin befinden.

w **London**, 30. Juni. Das Auswärtige Amt erhielt eine auf die dem Tientsiner Zoll-Taotai aus Peking zugegangene Meldung sich gründende Nachricht, daß die Gesandtschaften noch in Peking seien. Weiter berichtet das Bureau: Admiral Kempff berichtet aus Tschifu vom 29., daß die von Seymour befehligte Expedition mit 200 Kranken und Verwundeten sich in Tientsin befindet. Die Gesandten, sowie Ausländer seien nicht bei ihm, auch liegen keine Nachrichten von ihnen vor.

w **London**, 29. Juni. Unterhaus. William Redmond fragt an, ob die Besetzung Aegyptens als eine dauernde geplant sei und wenn nicht, wann dieselbe aufhören dürfte. Brodrick erwidert, die Regierung habe ihren Erklärungen gegenwärtig nichts hinzuzufügen, die sie selbst oder frühere Kabinette über die Politik Englands in Aegypten öffentlich abgegeben habe. Redmond fragt darauf, ob der Besuch des Khedive erfolgt sei, weil er an England das Verlangen zu stellen wünsche, sich aus seinem Lande fortzumachen. (Gelächter.) Brodrik giebt keine Antwort. Chamberlain teilt mit, daß aus Kumassi keine neuen Nachrichten vorliegen. Auf eine Anfrage Gibson Bowles giebt Brodrick eine Depesche des Konsuls in Tientsin bekannt, welche die englischen Verluste der von Seymour befehligten Truppe, die am 26. d. M. mit dem Entsatzkorps eingetroffen sei, wie folgt meldet: Hauptmann Beyts von der Marine-Artillerie tot, sieben Offiziere verwundet, 24 Mann tot und 91 verwundet. Die Verlustziffern der Abteilungen der übrigen Mächte sind noch nicht vollständig, doch wird der Gesamtverlust mit 62 Toten und 212 Verwundeten angegeben. Was die Lage der Gesandtschaften angehe, so seien der Regierung verschiedenartige Nachrichten zugegangen, von diesen deute die neueste darauf hin, daß die Gesandten noch in Peking seien.

w **Washington**, 29. Juni. Nach einer Meldung der „New-York Tribune" von hier löst Contreadmiral Romey voraussichtlich am Sonntag Admiral Kempff im Kommando ab. Er schickt ihn nach Nagasaki oder Tschifu. Die Frage, weshalb sich Kempff nicht an dem Angriff auf Taku beteiligte, wird, wie es heißt, untersucht werden, wenn die Lage die Einleitung eines Untersuchungsverfahrens gestattet.

w **Yokohama**, 29. Juni. Im gestrigen Ministerrat waren die Ansichten über die von Japan einzunehmende Haltung geteilt. Ein Teil der Minister, darunter die der Marine und des Krieges befürworteten, daß Japan es übernehmen solle, den Aufstand in China zu unterdrücken; der andere Teil hielt es für besser, daß man sich auf den Schutz der Fremden in China beschränke.

Kurorte und Sommerfrischen.

O **München**, 29. Juni. Die Lokalbahn-Aktiengesellschaft in München hat im Interesse der Hebung des Fremdenverkehrs ein künstlerisch ausgeführtes Plakat ihrer Zufahrtslinien in das bayerische Hochland und der im Anschluß hieran betriebenen Wagenverbindungen, sowie einen hübsch illustrierten Eisenbahn-Prospekt ihrer bayerischen Gebirgslinien herstellen lassen. Der Prospekt, welcher neben einer Art Reliefkarte des bayerischen Hochlandes eine kurze Beschreibung der Bahnlinien und ihrer Verkehrsverhältnisse und eine Anzahl sehr gelungener Illustrationen enthält, ist unentgeltlich im Verkehrsbureau der Lokalbahn-Aktiengesellschaft in München, Dachauerstraße 9/II, zu erhalten.

Bücher und Zeitschriften.

* **Frauenkraft.** Novellen von Maria Janitschek. (Berlin, Vita.) — **Das kaufmännische Conto-Corrent** und dessen verschiedene Methoden im Waren- und Bankgeschäft nebst Staffelrechnung und Wechsellehre für Handels- und Gewerbeschulen, sowie zum Selbstunterricht für alle Gewerbetreibende, welche mit dem Bankier verkehren. Von Ferd. Kriegenmeyer. (Verlag von Jul. Bagel in Mülheim a. d. Ruhr.) Preis 1.25 M. — **Stuttgarter Kunst 1794—1860.** Nach gleichzeitigen Berichten, Briefen und Erinnerungen. Von Max Bach. (Stuttgart, Adolf Bonz u. Comp.) — **Deutsche Interessen in Brasilien** von Dr. R. Kranel, Geheimer Legationsrat und Kaiserlicher Gesandte z. D. Vortrag, gehalten am 9. Januar 1900 in der Abteilung Hamburg der Deutschen Kolonial-Gesellschaft. (Hamburg, L. Friederichsen u. Co.)

* **Zur Kritik des modernen Dramas.** Vergleichende Studien von Rudolf von Gottschall. Oktav. 20 Bogen. Broschiert 5 M. Elegant in Halbfranz gebunden 6 M. Für Vereinsmitglieder in der Abteilung bezogen und gebunden 4.50 M. (Berlin, Allgemeiner Verein für Deutsche Litteratur.)

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Sonntag, 1. Juli. (35. Vorst. außer Ab.) „**Carmen**". Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

Dieser von der Aerztewelt mit Vorliebe empfohlene, seit 36 Jahren bewährte Naturschatz von Weltruf ist unerreicht in der sicheren, angenehmen, mild abführenden Wirkungsweise.

Man lasse sich nichts Anderes aufdrängen und beachte auf der Etiquette die Firma:

„Andreas Saxlehner".

2008.20.10

In den Mineralwasserdepôts und Apotheken erhältlich.

Frau Emilie Gigar
Atelier für elegante Damenschneiderei.
Karlsruhe, Kaiserstrasse 125, III. 1958.39.35

* **Die erste Ziehung der Weimar-Lotterie**, die in diesem Jahr 7500 Gewinne im Werte von 150 000 M. zur Verlosung bringt, dabei Hauptgewinne i. W. v. 50 000 M., 15 000 M., 10,000 M. u. s. w. u. s. w. findet am nächsten Donnerstag statt. Die Lose der Weimar-Lotterie sind wieder in der ganz eigenartigen Form von Ansichtspostkarten herausgegeben und bringen in schönster Lichtdruckausführung ebenso mannigfache wie interessante Abbildungen, so z. B. zeigen sie Bilder aus dem Burenkrieg, von der deutschen Flotte, von der Pariser Weltausstellung, aus den deutschen Kolonien u. s. w. u. s. w. Mit dem billigen Preis von 1 M. erwirbt man also außer der hübschen Ansichtspostkarte noch die Aussicht auf recht ansehnliche Gewinne. Diejenigen Lose, welche bei der bevorstehenden ersten Ziehung nicht mit einem Gewinn gezogen werden, nehmen auch noch an der zweiten (Haupt-) Ziehung im Dezember teil, ohne daß eine Nachzahlung zu erfolgen hat. Zur Anschaffung einer Ansichtspostkarte mit Los der Weimar-Lotterie empfiehlt sich das Debit von Carl Götz, Karlsruhe.

Frankfurter Börsenkurse vom 29. Juni 1900.

Staatspapiere.

	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	95.30	95.40
" 3½ " "	95.30	95.4
" 3 " "	86.70	87.2
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A.	94.80	95.1
" 3½ " "	95.10	95.2
" 3 " "	86.80	87.3
Baden 3½ Obl. fl.	94.10	93.5
" 3½ dto. M.	93.20	92.00
" 3½ v. 86 (abg.)	—	93.30
" 3½ v. 1892 u. 94	93.20	93.3
Bayern 4 Abl.-R. fl.	100.60	100.1
" 3 E.-B.-Obl. M.	84.50	84.4
3½ Fürstl. Jsenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7. 99.	—.—	85.30
Hamb. 3½ St.-Rente	97.40	96.6
Gr. Hessen 4 St.-R.	101.60	101.45
Württ. Obl. 3½ v. 75/80	92.70	95.10
" 3½ v. 81/83	92.80	93.10
" 3½ v. 85 u. 87	92.7	93.10
" 4 v. 1891	101.5	100.80
" 3½ v. 88 u. 89	92.70	93.10
" 3½ v. 1893	93.50	93.6
" 3½ v. 1894	93.60	93.60
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	—	89.5
Griech. E.-B. v. 90 Frk.	39.20	38.50
Italien. 4 Rente . Lr.	94.40	94.30
Italiener 4 Rente Lr.	94.40	93.60
" 4am. v. 89 S. III u. IV	92.[illegible]	92.6
Oest. 4 Goldrente fl.	97.40	98.00
" E.-B.-St. Sch. i. G.	—.—	96.00
" 5¼ E.-B.-St. Sch. S.	—.—	118.90
" 4⅕ Silber-Rente fl.	96.20	96.30
" 4⅕ Papierrente fl.	96.50	96.40
" 5¼ E.-B.-Staatsch.	—.—	121.20
Portugiesen 4 St.-Al.	35.50	35.50
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.00	98.30
Rumän. 5% . . . fl.	—.—	—.—
dto. amt. 5 Rte. v. 1/88	91.70	92.00

	Pap.	G.
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	79.70	78.90
4 " " v. 94	7[illegible].90	78.90
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	98.30	98.20
4 " Goldanl. v. 1889	99.50	99.10
4 " Cs.E.-B.S. 1,2,89	99.75	98.30
4 " Cons. E.S. 3v. 91	—	—.—
4 " Goldanl. E. 2v. 90	—	—.—
4 " Staatsr. v. 94	97.80	97.40
3½ " Goldanl. v. 94	—.—	94.20
Schweden 3½ v. 80 M.	97.20	97.50
" 3½ v. 86	91.80	91.50
" 3½ v. 90	—.—	91.50
" 3	86.20	86.20
4 Serb. amort. v. 1895	61.20	61.30
4 Span. ausl. v. 1882	69.9	71.43
Ungarn 4 Goldrente fl.	96.70	98.3
4 Ungar. Staatsr. Kr.	90.4	90.30
4½ " E.-A. 89 Gold	100.2	100.30
4½ " E.-A. 89 Silb.	98.70	98.10
Argentinier 5 Goldanl.	—.—	—.—
6% Chinesische Anleihe	99.60	99.60
5% "	99.50	99.50
4 Egypt. unific. Obl.	—.—	104.70
5 Mexiko Anleihe v. 88	4[illegible].90	[illegible]0.90

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

	Pap.	G.
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	91.90	92.00
3 Baden-Bad. v. 1898	83.10	84.00
3½ " von 96—1903	—.—	—.—
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	99.40	99.50
3½ dto. v. 98—1902	—.—	—.—
3½ Heidelberg v. 1894	—	90.10
3 Karlsruhe von 1886	86.00	86.00
3 " von 1889	86.00	86.60
3 " von 1896	—	83.00
3 " von 1897	—	83.6
3½ Lahr von 1889	—	—.—
3½ Mannheim v. 1888	—	—.—
3½ " v. 1895	—	90.00
3½ " 1898—1903	—	92.30

	Pap.	G.
3½ Stadt Pforzh. M.	—	99.40
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	66.8	67.10
4 dto. Rom i. G. fl.	95.00	95.0
gr. Serie II—VIII	95.0	95.60

Vollbezahlte Bank-Aktien.

	Pap.	G.
Deutsche Rchsb. 3½%	155.90	156.[illegible]
Frankfrt. Bank M. 4%	—	187.5
Badische Bank . 4%	12[illegible].80	120.50
Berliner Hdlsges. 4%	150.90	151.3
Darmstädt. Bk. M. 4%	136.70	133.[illegible]
Deutsche Bank . 4%	196.80	191.9
Deutsche Vereinsb. 4%	117.00	116.2
Disk.-Komm.-Anl. 4%	184.50	179.2
Dresdener Bank 4%	148.8	149.4
Mitteld. Kreditb. 4%	112.4	110.5
Natlbk. f. Deutschl. 4%	134.10	134.20
Oberrhein. Bank 4%	122.—	119.0
Pfälzische Bank 4%	134.60	131.4
Rheinische Kreditbk. 4%	141.30	141.50
Süddeutsche Bank 4%	112.30	111.[illegible]
Württ. Notenbank 4%	112.5	112.0
" Vereinsb. 6%	141.80	140.7
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	126.69	124.00
" Kredit-Bk. 5%	—	[illegible]6.40
Wiener Bankverein 5%	—.	—.—

Industrie-Aktien.

	Pap.	G.
D. Metallpatronenfbr.	—	235.50
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	385.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw.	90.00	93.00
Bad. Zuckerf. Waghä. 5%	83.00	77.00
Cementwerk Heidelbg.	—	146.40
Ettlinger Spinnerei	—	110.[illegible]0
Farbwerke (Höchst) 5	—	378.50
Karlsr. Maschinenb. 5	—	266.00
Masch.-Fbr. Grizner 4	136.70	139.50
Verein dtsch. Oelfbr. 4	107.29	107.00
Zellstoff-Fl. Waldhof 4	—	22[illegible].0

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

	Pap.	G.
Ludwigsh.-Berbach 4%	220.20	220.00

	Pap.	G.
Pfälzische Maxb. 4½	—	[illegible].0
Pfälzische Nord 4%	25.70	26.4
Nordd. Lloyd . 4%	11[illegible].2	119.50

Aktien ausl. Transp.-Anst.

	Pap.	G.
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	141.50
Oest. Südb. (Lomb.) 5	27.00	26.[illegible]
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	—
Ital. Mittelm. L. 500 4	[illegible]9.90	98.50
Westsizilian. E.-B. 4	37.50	34.80
Va Velore Bzg.-A. 5	[illegible]7.00	77.0
dto. St.-A. 4%	56.50	48.00

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

	Pap.	G.
4 Pfälzische . . .	100.2[illegible]	99.00
3½ Pfälzische . . .	93.30	92.0
3½ " conv.	93.1	92.[illegible]0
5 Albrecht, steuerfrei	—	104.[illegible]
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	94.20	94.30
4 " steuerfr.	97.7	98.3
4 Franz Josef "	96.10	94.8
4 Mähr. Grzb. v. 95	94.10	94.1
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	[illegible]7.20	106.1
5 dto. Lit. B. fl.	104.5	105.20
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	100.80	101.00
4 " " M.	92.0	[illegible]1.6
3 " " Fr.	67.60	66.8
5 " Ungar. Stsb.	106.00	105.5
4 " von 1883 M.	97.5	97.6
3 " I.—VIII. Em.	86.2	86.1
3 " IX. Emiss.	85.[illegible]	88.7
3 " von 1885 Fr.	83.63	82.40
3 " Erg.-Netz "	84.10	84.1
3 " von 1895 frf.	77.50	77.7
4 Prag-Dux v. 1896	76.40	76.70
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	78.30	78.0
3 dto. v. 1891	72.20	72.8
4 Rudolf. . frf. fl.	94.5	94.80
4 " (Salzkgtb.) M.	97.10	97.20
5 Ungarische Galiz. fl.	102.10	104.70
5 Vorarlberg . frf.	92.50	94.3
3 [illegible] Eisb. S. A—E	56.9	56.90

	Pap.	G.
3 Livornes L.C.D.u.D²	5[illegible].6	5[illegible].7
3 Sudital. E.-B. (Mer.)	59.40	59.40
4 Toskanische C. Fr.	94.50	94.70
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	99.20
4 Russ. Südwest E.-B.	97.70	97.10
4 Wladikawkas E.-B.	97.20	97.30
4 Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	97.20	98.9
Oeste de Minas E.-B.	—	53.50
6 Cal. Pac. III. Mortg.	103.30	102.3
5 California u. Oregon	111.50	111.00
6 Pac. of Mis. Konsol.	116.40	118.0
Southern Pac. of Calif.	1[illegible].20	107.0
West. N.-York P. I. R.	115.90	116.40

Pfandbriefe.

	Pap.	G.
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.80	99.50
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	92.70	92.50
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	99.50	99.00
3½ Meining. Hypthbk.	—	92.10
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	92.[illegible]0
4 Pfä. Hyp.-(" " 1898)	100.00	99.80
3½ " dto. . . .	—	92.30
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1893 (unk. b. 1900)	98.70	98.50
3½ " C.-B.-Kr. 1886	—	90.50
3½ " C.-B.-Kr. 1889	90.80	93.50
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	90.10
3½ dto. 96 " " 1906	—	90.50
4 Preuß. Hyp.-Vers.-A.	97.50	97.10
3½ " Vers.-A.-G.	92.90	91.50
3½ " Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	91.20	91.30
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	91.70	91.50
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	100.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	100.00	100.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	99.50	99.50
3½ dto.	91.20	91.00
3½ dto. S. 69—82	91.20	91.00
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	100.10

	Pap.	G.
4 Württ. Hypothekenb.	99.70	99.70
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	99.[illegible]
5 Dortmund Union.-H.	123.10	111.10
4½ Eisenbahnrentenb.	101.50	101.00
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	95.20	95.00

Verzinsliche Lose.

	Pap.	G.
4 Badische Prämien	141.30	137.20
4 Bayerische Prämien	157.30	157.80
5 Donauregulierung	—	127.2
3½ Köln-Mindener	135.10	129.2
3 Madrider 100 Fr.	42.50	38.[illegible]
4 Meininger Präm.-Pf.	130.5	129.[illegible]
3 Oesterr. v. 1854	162.2	162.5
4 " v. 1860	133.9	133.9
3 Oldenburger	126.00	122.5
3 Türken Fr. 400.	116.40	111.[illegible]

Unverzinsliche Lose.

	Pap.	G.
Ansbach-Gunzh. fl. 7	41.90	4[illegible]
Augsburger . fl. 7	24.90	24.4
Braunschweig Thlr. 20	129.20	127.8
Finnländer Thlr. 10	64.8	64.3
Freiburg (Kant.) Fr. 15	28.90	28.40
Mailänder . Fr. 45	—	48.00
" . Fr. 10	13.20	12.40

	Pap.	G.
Meininger . fl. 7	24.30	24.80
Neuchateler . Fr. 10	28.00	[illegible]6.90
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	333.80
" Kred. v. 58 " 100	—	3[illegible].10
Pappenh. Gräfl. " 7	23.90	24.50
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	282.00	275.90
Venetianer . Lire 30	22.80	23.00

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl.		4.18[illegible]
dto. Eisenbahn		4.18[illegible]
Belgische . . .	Fr. 100	80.80
Franz.	" 100	81.10
Oesterr. ö. W.	fl. 100	84.00

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke	16.33	16.29
Dollars in Gold	4.2	4.17
Engl. Sovereigns	20.45	20.3[illegible]

Papier-Geld.

Amer. (kl. Greenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten	—	81.35
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.15
Russ. Banknot. p. S.R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	168.35	—
Antwerpen-Brüssel	Fr. 100	81.15	—
Italien	Lire 100	76.75	—
London	Lstr. 1	20.411	20.435B 20.420G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	4.19½	—
Paris	Fr. 100	81.35	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.80	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.15	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . 5½ %

Prämien-Erklärung: 27. Juli. 28. Aug. **Abrechnungstage:** 30. Juli 30. Aug.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Subscription.

Auf Grund des veröffentlichten Prospectes sind

nominal Mark 1,300,000.— 4½% Obligationen

der

Karlsruher Straßenbahn-Gesellschaft

(zu pari rückzahlbar, Verloosung und Kündigung bis 1906 ausgeschlossen)

zum Handel und zur Notirung an der Börse zu Frankfurt a. M. zugelassen und werden hierdurch unter nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung aufgelegt:

1. Die Zeichnung findet

Dienstag den 3. Juli d. J.

gleichzeitig

in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
in **Frankfurt a. M.** bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
in **Karlsruhe** bei Herrn **Veit L. Homburger,**
in **Mannheim** bei den Herren **Wingenroth, Soherr & Cie.**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund eines bei den Stellen erhältlichen Anmelde-Formulars statt. Früherer Schluß der Zeichnung ist dem Ermessen jeder Stelle vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis beträgt **99%**, zuzüglich 4½% Stückzinsen vom 1. Juli d. Js. bis zum Tage der Abnahme.
3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichenstellen eine Caution von 5% des gezeichneten Betrages in Baar oder in solchen Werthpapieren zu hinterlegen, welche von der betreffenden Stelle als zuläßig erachtet werden.
4. Die Zutheilung erfolgt so bald als möglich nach Schluß der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner und unterliegt dem freien Ermessen jeder Zeichenstelle.
5. Die zugetheilten Stücke sind gegen Zahlung des Preises (No. 2) vom 10. bis 31. Juli abzunehmnn.

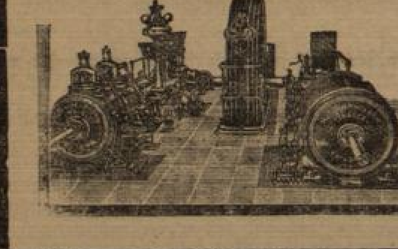
Frankfurt a. M., Karlsruhe, im Juni 1900. 3538.1

Filiale der Bank für Handel u. Industrie. Veit L. Homburger.

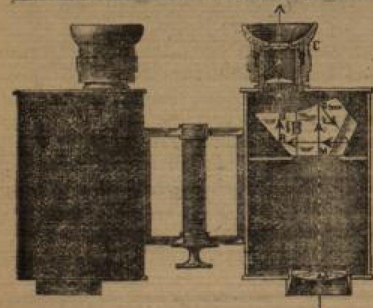
Maschinenfabrik vorm. L. Nagel, Actien-Gesellschaft, Karlsruhe Baden

liefert als **Spezialität:**

Dampfmaschinen liegender und stehender Construction als ein-, zwei- und dreifache Expansionsmaschinen mit Schieber- oder Ventilsteuerung (System Widnmann D. R. P. 48833) für alle industriellen Zwecke, electrische Beleuchtung etc. Kürzeste Lieferzeit — weitgehendste Garantie.



Dampfkessel bewährter Systeme, hydraulisch genietet. **Geschweisste Kessel** und **Blecharbeiten** jeder Art.
Reservoirs und **Rohrleitungen.**
Stationäre Locomobilen m. ausziehbar. Röhrenkesseln.
Stationäre u. fahrbare Imprägnierapparate für Schwellenimprägnierung.
Pumpwerke für Wasserversorgung und Canalisationsanlagen.
Transmissionen. 3231
Complette Brauerei- u. Mälzerei-Einrichtungen nach neuesten Constructionen mit mustergeschützten Apparaten. Ausarbeitungen von Projecten und Kostenanschlägen, sowie practische Ratschläge für Brauerei- und Mälzerei-Neubauten und Umbauten stehen gratis zur Verfügung.
Feinste Referenzen.



Hensoldts neue Handfernrohre

„Pentaprisma-" u. „Stereo"-Feldstecher

übertreffen alle bisherigen Konstruktionen von Prismen-Fernrohren an Leistungsfähigkeit, sind handlicher und verhältnismäßig billiger.
Hauptvertretung für Baden und Reichslande:

Karl Scheurer

(Firma C. Sickler),
Hofmechaniker und Optiker,
Karlsruhe i. B. 3473.10.3

Ab 1. Juli

befinden sich meine

Comptoir-, Lager- u. Ausstellungs-Räume

in meinem Hause 3549.3.2

Westendstrasse 45.

Josef Leonhard,

Gas-, Wasser- und Dampfleitungs-Artikel en gros.

Fernsprecher 371.

Panorama Festhalleplatz.

2153.—15
Neu ausgestellt:
Kolossalrundgemälde
„Der Hamburger Hafen"
und **„Tiefsee-Aquarium".**
Eintrittspreis pro Person 50 Pfg., Kinder und Militär 25 Pfg.

Pianinos, v. 380 Mk. an à 15 Mk. monatl. **Franco** 4 wöch. **Probesend.** M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16. 2122.17.11

Wimpfen a. B.

Bienen-Schwärme

à Pfund 2,20 Mk., erprobte Königinnen à 3 Mk. empfiehlt
Wilh. Roth, Lehrer.
NB. Meine Völker wurden 1896 mit dem I. Preis prämiiert. 3437.9.4

Die Tilgung des 3½%igen Badischen Eisenbahnanlehens vom Jahre 1875 betreffend.

Von den Schuldverschreibungen obigen Anlehens sind planmäßig auf 1. Februar 1901 je 131 Stück zu 2000, 1000, 500, 300 und 200 M. im Gesamtbetrag von 524,000 M. zu tilgen. 3552.1
Die Auslosung dieser Schuldverschreibungen wird
Donnerstag den 5. Juli 1900, vormittags 9 Uhr,
in unserem Geschäftszimmer Nr. 15 öffentlich vorgenommen werden.
Karlsruhe, den 28. Juni 1900.
Großh. Eisenbahnschuldentilgungskasse.
Göller.

Privatspargesellschaft in Karlsruhe.

Die Dividende für das Jahr 1900 ist vom Ausschuß durch Beschluß vom 26. Juni d. J. **auf 20 Prozent des Zinsguthabens** festgesetzt worden. Demgemäß erhalten die dividendenberechtigten Mitglieder — bei Zusammenrechnung von Zins und Dividende — aus ihrem Sparguthaben eine Rente von 4⅘ **Prozent,** welche ihnen nach Maßgabe der Satzungen sowohl von ihrem derzeitigen Guthaben als auch von den im Laufe des Jahres noch erfolgenden Spareinlagen zukommt.
Karlsruhe, den 27. Juni 1900. 3515.2.2
Der Verwaltungsrat.
Sevin.

Stadtgarten.

(Bei ungünstiger Witterung Festhalle.)
Sonntag den 1. Juli, nachmittags 4 Uhr:

Militär-Konzert

gegeben von der Kapelle des 3555.1
1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14.
Direktion: Königl. Musikdir. **H. Liese.**

Eintritt: { Abonnenten 20 Pfg. / Nichtabonnenten 50 Pfg.
Programm 5 Pfg.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.
Letztes Konzert vor der Schießübung, nächstes Konzert am
Sonntag den 12. August

Weiss & Kölsch,

Kaiserstrasse 211.
In der 3498.2.2

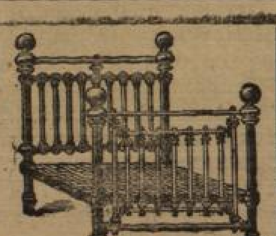
*Abteilung für * * * * * * Herren-Wäsche*

empfehlen wir
weisse u. bunte Herren-Hemden
in grösster Auswahl,
Unterziehzeuge aller Systeme,
Sport-Hemden, Jacken, Strümpfe, Mützen, Kragen, Manschetten, Cravatten.
Neuheiten in Piqué-Westen
weiss u. farbig pr. St. M. 4.50.

M. 12,000.—,

meist **Geldgewinne,** dabei I. Treffer **M 3000.**— bar kommen zur Ausspielung am 4. Juli in der **Pforzheimer Ausstellungslotterie.** Lose à M 1.—, 11 Stück M. 10.—, Porto und Liste 25 Pf., bei 2911.6.6
Carl Götz,
Lederhandlung und Bankgeschäft, Karlsruhe i. B.

OTTO FISCHER



vormals J. Stüber
Großh. Hoflieferant,
Karlsruhe,
Kaiserstraße Nr. 130, Telephon 270.
Betten- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.
Ständige Ausstellung von Betten jeder Art und Preislage.
Schlafzimmereinrichtungen.
Eiserne und Messing-Bettstellen in reicher Auswahl.
Lieferung ganzer Wäsche-Ausstattungen
unter Garantie vorzüglicher Ausführung.
3551.12.1

Englische Lawn-Tennis- und Golf-Artikel.
Illustr. Cataloge gratis und franco. 10% Rabatt bei Barzahlung. 1643.13.13
Fritz Trost, Frankfurt a. M. III.

Ueberlingen

Bodensee.
Mineral- & Seebad.
Klimat. Kurort.
Geschützte Lage. Reizende Spaziergänge u. Ausflüge. Alte interessante Stadt, Eisenbahn- und Dampfbootstation. Wörl's Führer durch Ueberlingen.
3354.5.3
Das Kurkomité.

Ettlingen.

Gasthaus „zum Hirsch"

nächst der Station Holzhof.
Den Herren Geschäftsreisenden und Touristen bestens empfohlen. Hübsche Fremdenzimmer. Bekannt durch gute Küche u. Keller. Große Säle, für Gesellschafts-Ausflüge sehr geeignet. Schönster Garten am Platz. Hochachtungsvoll
2041.20.12 Ed. ...hner, zum Hirsch.

Bekanntmachung.

Die **Stadt Lahr** vergiebt die **Lieferung einer größeren Menge Drainröhren,** nämlich

48000 lfd. m	von 6 cm	Lichtweite
2800 " "	" 10 "	"
2300 " "	" 12 "	"
1300 " "	" 15 "	"
300 " "	" 20 "	"

mit den entsprechenden Verbindungsstücken in einem oder mehreren Losen.
Bedingungsheft kann von der Stadtratskanzlei bezogen werden. Die Angebote sind **bis 9. Juli, vormittags 9 Uhr,** mit entsprechender Aufschrift versehen, bei uns einzureichen. 3536.1
Lahr, 27. Juni 1900.
Der Stadtrat.
Dr. Altfelix.
Bitzel.

Aufforderung.

Diejenigen Personen, welche mit Bezahlung des Schulgeldes für die **Höhere Mädchenschule mit Gymnasialabteilung** pro III. Tertial 1899/1900 (11. Mai bis 11. September 1900) und für die **Gewerbeschule** pro I. Halbjahr 1900/1901 (1. Mai bis 1. Oktober 1900) sich noch im Rückstande befinden, werden hiermit aufgefordert, solche innerhalb **acht** Tagen anher zu entrichten. 3553.1
Karlsruhe, den 30. Juni 1900.
Schulkasse-Verrechnung.
Fecker.

1879. I. Karlsruher Ruderklub Salamander

Samstag abend 9 Uhr:

Klubabend,

wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder hiermit einladen. 248.24
Der Vorstand.

Bestellen Sie ein **Probepostpaket,** mild gesalzen und gut geräuchert,

Brutto ca.	Mk.
10 Pfd. **Delikatess-Schinken**	5,80
10 Pfd. **Rollschinken**	6,75
10 Pfd. **Lachsschinken**	8.—
10 Pfd. mag. **Nackenstücke**	6,75
10 Pfd. **feinste Plockwurst**	9,—
10 Pfd. **Koch-Mettwurst**	8,—
10 Pfd. **ger. Speck** f. od. mager	5,40
Ersatz für feinste Naturbutter.	
10 Pfd. **Margarine I S.**	6,—
10 Pfd. " **II T.**	5,25
10 Pfd. **Preisselbeeren**	4,—
10 Pfd. **Zwetschen-Marmelade**	3,20
10 Pfd. **Haushalt.-Gelée**	2,80

Auf Wunsch sortiere 2—3 Teile in ein Paket.
Präp. feinst. Tafel-Honig,
10 Pfd. Posteimer 4,80
Reines Schweineschmalz
10, 25 u. 50 Pfd. (Eimer gratis) zum billigsten Tagespreis.
Verlangen Sie Warenliste gratis.
Georg Koch, Köln, Rhein.
Friesenstr. 78. 3540.1

Villa,

nächst der Stadt Konstanz (Schweizer Seite) mitten in einem lebhaften, sauberen Pfarrdorfe gelegen, von Garten umgeben (wovon ein Teil als Bauplatz verwendet werden könnte) **wegen Todesfalls billig feil.** — Dieselbe enthält 7 Zimmer, einen großen Saal mit Altane, Küche 2c. 2c. u. könnte sofort übernommen werden. — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.** 3533.2.1

---

3 Stern-Sekt

feine trockene Marke

F. A. Siligmüller
Würzburg.
8. beg. d. d. Weinhandlungen 1343.26.9

Gesucht

gebrauchte **Dampfmaschine** circa 60 HP., gebrauchten **Cornwallkessel** circa 75 m². Offerten unter Chiffre **B. 3259 Q.** an **Haasenstein & Vogler Basel.** 3492.3

YOST

Schreibmaschine.

Gediegenste Marke der Welt.
Seit 10 Jahren eingeführt und **bewährt.** 2310.—.10
A. Beyerlen & Co.,
Lammstrasse 12.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.